Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 42 (1926)

Heft: 35

Artikel: Umbau "Globus" Löwenplatz, Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581899

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sind kubische Spielereien. Auch zehören diese Häuser bereits nicht mehr zur Gattung Kleinhaus, wie auch die Doppelvilla von Wendelsohn oder die Entwürse von Kanigl oder Rühl. Wohltuend einfach sind dagegen die Arbeiten von Tessenow, Muesmann, Pedersen, Haul Wolf und Oud. Vermißt habe ich Granpré Moltère mit seiner Gartenstadt "Breewijk" bei Rotterdam.

Alles in allem: die Ausstellung ift außerft intereffant und es ware zu wünschen, daß sie noch in recht vielen Städten ber Schweiz gezeigt wird und so wirbt für bie Bee bes Kleinhauses. (Zu wünschen ware allerdings, daß sie auch abends und am Samstag zugänglich ware.) Ein ausgezeichnet orientierender Katalog mit ein paar Gönen Abbildungen illuftriert, erleichtert den Aberblick und enthält nütliche Hinweise. Das Geleitwort schrieb Dr. Hans Peter, der rührige Präsident des Verbandes für Wohnungswesen und Wohnungsreform. Er weist im besondern darauf hin, daß "das Problem des Eigen-heimes für den einsachen Arbeiter nicht mehr bloß eine beoretische Streitfrage darstellt, sondern daß es bereits ing Stadium der praktischen Durchführung getreten ift und daß es auch heute noch trot der ungünftigeren wirt-Saftlichen Verhältnisse möglich ist, ein kleines Haus mit Garten für bescheibene Mittel zu erftellen und zu erberben". Nach einem eingehenden Hinweis auf die geundheitlichen, fogialen, ethischen und erzieherischen Borleile des Einfamilienhauses schließt Dr. Beter seine Aus-Uhrungen mit dem Hinweis auf die Schwierigkeiten der Finanzierung von Kleinhäusern. Diese zu überwinden, wird nicht nur Sache der direkt Interessierten sein, son dern aller, die im Bau von Kleinhäusern einen Fort Gritt in unserer Wohnkultur feben. Beinrich Beter.

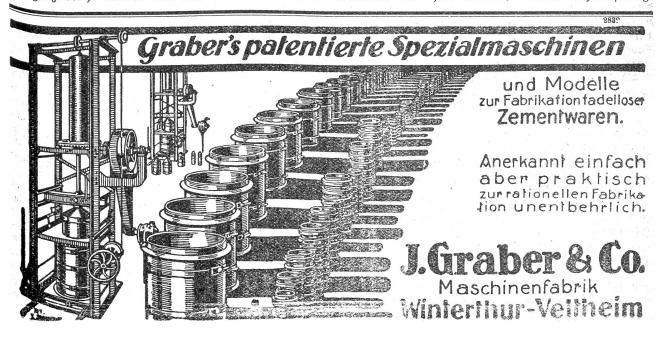
Umban "Globus" Löwenplaß, Zürich.

Man schreibt der "Züricher Posi": Mit Riesenschritten geht die Stadt Zürich in ihrem äußeren Aussehen der Groß Stadt entgegen. Allenthalben müssen alte Gebäude modernen Neubauten weichen, oder sie werden durch Umbauten den neuen Berhältnissen, den neuen Bedürfsissen angepaßt. Nicht nur auf die "City", die Bahnsbissen, ist diese Umwandlung in großstädtisches Gespräge beschränkt, dank des wachsenden Berkehrs streckt sie ihre Fühler immer weiter hinaus, in die Nebenstraßen, und wir haben im Lause der Letten Jahre auch an diesen ine ganze Rethe von Um- und Neubauten erlebt, die das

Stadtbild für manchen, der Zürich lange nicht mehr gesehen hat, fast unkennilich machen konnen. Dieses "lange" braucht sich aber gar nicht auf Jahre zu erftrecken. So haben zum Beispiel wenige Monate genügt, um bas Aussehen des "Löwenplages" von Grund auf zu verändern. Ein großer, moderner Geschäftsbau bes Ronfektions. haufes "Globus" bildet nun die Ede Löwenstraße Ufteriftraße, ein Neubau scheinbar, der mit alten Gebäuden nichts mehr gemein hat, und doch ist er aus diesen durch bloße Umbauten hervorgegangen. Wohl nicht nur Dutende, sondern Sunderte von Menschen, die im Laufe dieses Sommers den Löwenplat überschritten, sind fteben geblieben, um diefen intereffanten Umbau-Arbeiten eine Weile ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Und sie verdienten diese um so mehr, wenn man bedenkt, daß fie in knapp einem halben Jahr bewältigt worden find. Es ift selbstverständlich, daß dies nur möglich war durch eine bis ins Rleinste wohldurchdachte Organisation, durch genauestes Ineinandergreifen der einzelnen Arbeiten. Die Leitung derselben lag in den Händen von Architekt Hermann Weideli. Ihm vor allem, doch nicht we: niger der tatfräftigen, verftandnisvollen Zusammenarbeit der Unternehmer ist es zu danken, wenn sie in so tref: flicher Art und Weise durchgeführt worden find.

In einer ersten Bauetappe, die vom 6. April bis 15. Juli sich erstreckte, wurde das Haus an der Löwenftraße umgebaut, in der zwetten, der Hauptetappe, folgten die Häuser am Löwenplat und an der Ufteriftraße. In der fabelhaft kurzen Zeit von dritthalb Monaten — das heißt vom 22. Juli bis 10. Oktober — wurden auch diese zu ihrem heutigen Aussehen verandert, und zu einem einheitlichen Ganzen verschmolzen. Die Fassaden wurden erneuert, die Mauern durch Eisenkonftruktionen verstärkt. Ebenso einschneibend, wie die außeren Umbauten, find bie baulichen Beranderungen im Innern. Die Zwischenwände und Brandmauern der einzelnen Säuser mußten durchbrochen, die Deckenbalken verftarkt werden. Wochenlang ruhten die oberen Stockwerke fast einzig und allein auf Stütbalken und Pfählen, ohne daß sie ihren Betrieb einzustellen gezwungen waren. 30,000 Kilo Eisenkonstruktion waren nötig, die herausgeriffenen Mauern zu ersetzen und dem Sause die alte Festigkeit zu erhalten.

Nicht Platzewinn war eigentlich das Hauptbeftreben, sondern Licht, und der ganze Innenausbau trägt diesem Ziele Rechnung. Bon allen Seiten strömt das Tages; licht herein und erhöht die Freundlichkeit der Berkaufs: lokalitäten mit ihrer warmen, dunkeln Eichentäserung.



In hohen Küsten, zum Teil hinter Glas, zum Teil durch Borhänge vor Staub geschützt, hangen die Kleider, für jeden Geschweitel. Um jeden Kunden geschaffen, für jeden Geldbeutel. Um jeden Kunden geschaffen, in denen er ungestört seine Wahl zu treffen vermag. Bequeme Ankleidekabinen in roter und grüner Beleuchtung, um die Wirkung zu erhöhen, schließen sich an. Haustelephon und Lichtsignale vermitteln den Berskehr im Hause. . .

Aber nicht nur auf bauliche Veränderungen blieb diese Umwandlung des Saufes beschränkt, tiefer, einschneibender noch find die Beranderungen, die in seiner innern Organisation Plat gegriffen haben. Statt der bloßen Warenvermittlung zwischen Fabritant und Konsument, ftatt bloger taufmannischer Bestrebungen mar die Tendenz, der Allgemeinheit zu dienen, wegleitend. Gine genaue Rartothet Rontrolle aller Ein- und Ausgänge gibt deshalb Aufschluß über die hauptsächlichften Bedurfniffe des Publikums — ihnen sucht man in jeder Weise ent: gegenzukommen, und um fie zu befriedigen, gibt eine anbere Kontrolle Auskunft über jeben einzelnen Ginkauf jedes Runden. Ein Blick in die Rartothek, und ber Bertäufer weiß, was ein Besucher früher bezogen hat, und es ist ihm leichter, auf deffen Wünsche einzugeben. — Und der Erfolg wird nicht ausbleiben.

Folgende Unternehmer sind am Umbau betriligt: Maurerarbeiten: Hatt-Haller, Zürich; Eisenkonstruktion und Schausensteranlage: Fabrik für Eisenkonstruktionen A.G., Albisrteden, vorm. Schäppi & Schwelzer; Marmorarbeiten; Schmidwebers Erben, Zürich; Gipferarbeiten: E. Kyffel & Cie., Zürich; Hetzungsanlage: Hra. Lier, Badenerstraße 440, Zürich; Glektrische Installationen und Signalanlage: W. Bürzic, Sonnenquai 3, Zürich; Sanitäre Installationen: Uehlinger & Cie., Zürich; Glaszieferung: Reinh. Käser, Söhne, Zürich; Telephonanlage: Siemens A.G., Zürich; Schreinerarbeiten: Gygax & Limberger, Zürich; Reller & Cie., Zürich; Mayerz-Mattes & Söhne, Zürich; Heler & Cie., Zürich; Mayerz-Mattes & Söhne, Zürich; Heler & Cie., Zürich; Linosleumbeläge: Globus, Zürich; Siorenanlage: Mertzlusst, Zürich; De Grada, Zürich; Siorenanlage: Mertzlusst, Zürich; De Grada, Zürich; Schristaseln: Gebr. Keichert & Söhne, Zürich; Lichtreklame: Knast, Zürich und Gebr. Ehrenberg, Luzern; Beleuchtungskörper: Schweizerische Broncewarensabrik Turzi/Zürich.

Verbandswesen.

Techniter-Berband, Settion St. Gallen. Anläglich ber letten Monatsversammlung sprach Herr Ingenteur Reller, Bauvorstand von Rorschach, über frangofische Rathedralen. Herr Reller besuchte dieses Jahr zu Runftftudien die Kathedralen von St. Denis, Chartres, Laon, Notre Dame Paris, Reims, Amiens, St. Chapelle Paris, Troyes und Rouen. In intereffanten Ausführungen, die durch eine große Anzahl Lichtbilder erganzt wurden, schilderte der Bortragende die Sauptmerkmale und Entwicklung der verschiedenen Grundriffe und des Aufbaues, wie die Stütglieder immer schlanker, die Strebebogen immer kühner erftellt wurden. Aus der einfachen Innenarchitektur entstand im Laufe die reich mit Maßwerk geschmückte gotische Kathedrale von immer größeren Abmessungen des Hauptschiffes. Die gleichen Fortschritte wurden auch an den Faffaden gezeigt. Besonderes Augenmerk wurden den großen Rosen und den farbigen Fenftern gewidmet, diesen hervorragenden Schmucftücken des gotischen Bausystems. Wir lernten auch einige Rathedralen der Hochgotik und schließlich eine folche der Spätgotif fennen. Bei mehreren Bauwerten gehören Außenund Innenarchitektur gang verschiedenen Zeitaltern an. Nicht weniger lehrreich waren die Aussuhrungen über

bie Entwicklung der Kathedralskulpturen, von den künftilerisch hochstehenden Darstellungen aus dem zwölften Jahrhundert, im romanischen Stil, bis zu den Meister, werken des 14. Jahrhunderts. ("St. Galler Tagbl.")

Ausstellungswesen.

Bur Ausstellung "Das neue Heim" im Kunstge werbemuseum in Zürich. (4. Rovember bis 24. De zember.) Da die Ausstellung manche neuartige Einrich, tung enthält, die von den Besuchern nicht ohne weiteres verstanden wird, haben die ausstellenden Architekten sich bereit erklärt, jeweilen Montag und Samstag, vormittags von 10—12 Uhr, sowie je Mittwoch, nachmittags von 3—5 und abends von 8—10 Uhr, selber oder durch einen Bertreter in der Ausstellung die gewünschten Aufschlüssse und Erläuterungen zu geben. Die Ausstellungsbesucher seien hiermit auf diese Gelegenheit hin gewiesen.

Cotentafel.

f Hermann Sholze, Schreinermeister in Zürich 3, ftarb am 20. November im 67. Alterejahre.

† Alfons Haas, alt Direktor in Laufen (Bern), ftarb im 71. Attersjahr. Herr Haas war Bürger der Stadt Laufen, kam nach seiner Seminarzeit in den 802x Jahren, als die Zementindustrie im Amtsbezirke aufblühte, als junger Lehrer in seine Vaterstadt, wurde aber nach kurzer Zeit, als die neue Industrie tüchtige, initiative Köpfe nötig hatte, als Direktor an die Port, Landzement fabrik Dittingen berusen. In dieser Stellung hat der Hingeschiedene den Aufstleg und den Miedergang der Zementindustrie, dieses Werden und Verzgehen in gedrängtester Form miterlebt. Von den etwazehn Fabriken, die um die Jahrhundertwende in Vetrebstanden, arbeitet heute noch eine.

† Hans Sichwind, Bürgerammann in Solothurn, ftarb am 21. November in Bern in seinem 49. Alters, jahre. Seit 1917 führte der Verstorbene das kantonale Gewerbesekretariat, um das er sich große Verdienste erwarb.

Verschiedenes.

Dekorative Kunst im Sastgewerbe in Winterthur Ein hübsches Beispiel dafür, wie auch fleinere Gafilokale mit kunftlerischem Geschmack recht nett und beimelig aus geftattet werden können, bletet das Reftaurant "Blumenau des Herrn Toggenburger an der Pflanzschulftraße. Das Lotal erfuhr eine durchgreifende Innenrenovation, die von der fundigen Sand des herrn Malermeifters Schröckel außerft geschickt ausgeführt wurde. Die schönen Wandtafer mit dem hübschen Maser sind in gelbbraunem Tone mit Lasurfarbe aufgefrischt, wobei das natürliche Bild des Holzes prächtig herausgehoben wurde. Den besonderen Schmuck des Lokals bildet die maffire Dede mit den schönen Reliefs und der zierlichen Ornamentil in altdeutschem Stil, eine geradezu seltene Zierde in ihret Urt. Die Dece wurde zweckmäßig mit gelbbraunem Natut, lad behandelt und weift in ihrem Gefüge nicht den fleit ften Holzfehler auf. Die hellblau geftrichenen Randleiftel verleihen bem Gangen Lebhaftigkeit und zierliche Frifche Mit der Wandfarbe harmoniert die ebenfalls in gelle braun ausgeführte, buntgeaderte Marmorimitation ber Dfenwand, indes der Djen als dunkelblauer Marmot, block imitiert ift. Eine geschmackoolle Beleuchtungsinftal lation vervollständigt das hubsche Bild einer traulicen heimeligen Gaftstube.